

Mit neuen Augen...

...sieht die Welt gleich ganz anders aus

Von sadness

Kapitel 31: Familie mal anders

Nach diesem kleinen Erfolg schlenderte Sakura gemächlich die Straße hinunter und dachte an alles, was nun vor ihr lag. Sie würde ein ganzes Krankenhaus zu leiten haben und wenn sie Pech hatte, würde Tsunade sich wirklich noch in den Kopf setzen, zu alt zu sein, und die Stelle aufgeben, sodass im Endeffekt alles an ihr hängen blieb. Aber das war es ihr wert, schließlich liebte sie die Arbeit als Medic-nin und die Chance, vielleicht Sasukes Augenlicht zurückzugewinnen, war schon Anreiz genug für sie. Sie wusste zwar noch kein bisschen, wo sie bei der Suche anfangen sollte und wie sie das ganze neben ihrer Arbeit hinkriegen würde, aber dennoch blieb sie zuversichtlich. Schließlich war es nicht undenkbar, also würde sie nicht ruhen, bis sie eine Möglichkeit gefunden hatte, oder aber einsehen musste, dass wirklich kein Weg zu ihrem Ziel führte.

Sie hatte aus irgendeinem Grund, den sie selbst nicht wusste, nicht vermutet, Sasuke im Haus anzutreffen, aber er saß, noch genau wie bei ihrem Verschwinden, in der Küche und drehte seine Teetasse in seinen Händen. Das einzige Indiz dafür, dass er sich in ihrer Abwesenheit bewegt hatte, war das dreckige Geschirr, das nun wieder sauber in den Schränken, anstatt auf dem Tisch, stand. Sie musste lächeln bei seinem Anblick. Ihr wurde seltsamerweise genau in diesem Moment bewusst, wie unreal es war, dass sie hier wohnte, mit Sasuke, der sein ganzes Dorf verraten hatte, und einem kleinen Mädchen, das frühreif und blumensüchtig war. Die Vorstellung dessen war so absurd, dass sie ein breites Grinsen nicht mehr unterbinden konnte. "Was ist los?", murmelte Sasuke gedankenverloren und Sakuras Grinsen wurde überdimensional. "Hättest du dir früher vorstellen können, an diesem Punkt zu landen? Im Anwesen deiner Eltern, mit mir und einem Kind, als ob du wieder eine Familie hättest und das von einem Tag auf den anderen.", erklärte sie mit einem halben Lachen. Fasziniert und belustigt beobachtete sie, wie Sasukes Wangen sich leicht rosa färbten und er ein wenig den Kopf weg drehte. "Das klingt ja, als wäre Reika meine... unsere Tochter.", nuschelte er undeutlich und senkte den Kopf ein wenig, sodass ihm die schwarzen Haare ins Gesicht fielen. Sakura hielt die Luft an, um nicht los zu lachen; so komisch war es, wie Sasuke auf diese Vorstellung reagierte. "Magst du etwa keine Kinder haben?", neckte sie gut gelaunt und trat näher an ihn heran, um seine Mimik besser beobachten zu können. Sofort wich die wenige Farbe wieder aus seinem Gesicht und er blinzelte kurz, fand aber keine Worte, um diese Frage zu beantworten. Sakura wusste, dass es sein Ziel war, seinen Clan wieder aufzubauen, von daher musste er ja Kinder kriegen wollen, aber seiner Reaktion entnahm sie, dass es ihm dazu noch

deutlich zu früh war. An sich war sie da auch völlig seiner Meinung, aber er wirkte gerade so... beinahe verlegen, dass sie ihn einfach aufziehen musste. Er hatte gerade so unglaublich wenig von dem früheren Sasuke an sich, dass ihr Mut auch weiter stieg, vor allem in Anbetracht der fehlenden Kälte, die ihm, was man wohl als Nachteil verbuchen durfte, ein ganzes Stück seiner Autorität nahm. Mit einem fiesem Schmunzeln griff sie nach seinem Kinn und brachte ihn so dazu, ihr sein Gesicht zuzuwenden und bevor er reagieren konnte, beugte sie sich hinab und küsste ihn besitzergreifend auf den Mund. Er musste wirklich sehr überrascht und ziemlich überrumpelt sein, denn seine Reaktion fiel letztendlich recht dürftig aus. Genauer gesagt – er tat gar nichts. Wie starr vor Schreck verharrte er in dieser Position, als ob er noch nie jemanden geküsst hätte. Doch Sakura ließ nicht locker und nach ein paar quälend langen Sekunden erwiderte er ihren Kuss mit einer Sanftheit, dass es fast scheu wirkte. Irgendwie fragte die Rosahaarige sich schon, was mit ihm los war, vielleicht war er es ja nur nicht gewohnt, dass der andere die Initiative ergriff? Aber jetzt reizte es sie und sie verstärkte den Kuss noch und drängte Sasuke soweit zurück, bis er sich auf seinem Stuhl anlehnen musste, dann setzte sie sich rittlings auf seinen Schoß und schob langsam tastend ihre Hände unter sein Shirt. "Sakura?", keuchte er mit leicht panischem Unterton in der Stimme und schob sie ein Stück von sich weg. "Mhm?", erwiderte sie mit Unschuldsmiene und tastete sich vorsichtig weiter seinen Rücken entlang, wobei sie nicht umhin kam, zu bemerken, wie weich und warm seine Haut war, ganz im Gegensatz zu seinen immer kühlen Händen. "Vielleicht... können wir das ein wenig verschieben.", nuschelte er und regte sich unbehaglich. Mit verengten Augen betrachtete die Kunoichi das Gesicht ihres Freundes und musste grinsen. Konnte es wirklich sein, dass Sasuke Uchiha noch Jungfrau war?

"Mhm... gerade so.", schmunzelte sie, drückte ihm noch einen kleinen Kuss auf und erhob sich, um ihn von seiner Schockstarre zu erlösen. Seine Reaktion fiel diesmal nicht ereignisreicher aus, als die davor und so blieb der Rosahaarigen nichts anderes übrig, als schnaubend den Kopf zu schütteln und den Raum zu verlassen. Wenn er jetzt nicht mehr mit ihr in einem Bett schlafen würde, dann wohl aus Angst, sie könnte in einer nächtlichen Anwandlung über ihn herfallen. Ob sie es wohl schaffen würde, ihn zu verführen...? Irgendwie reizte der Gedanke sie, doch dann schob sie ihn gewaltsam beiseite. Das war immer noch Sasuke und was auch immer gerade mit ihm gewesen war – die Chancen standen nicht schlecht, dass er sich aus diesem seltsamen Zustand recht bald wieder erholte. Außerdem war es ja durchaus nicht so, als ob Sakura es unbedingt nötig hätte und an Kinder wollte sie gar nicht erst denken. Das fehlte ja noch, vor allem jetzt, wo sie sich zur Arbeit im Krankenhaus verpflichtet hatte. Wobei die Vorstellung eines kleinen Mini-Sasukes sie schon irgendwie vereinnahmte... Dumm wäre es nur, wenn sie einen Jungen mit rosanem Haar bekommen würden. Der hätte es wohl nicht ganz so einfach in der Schule. Naja, theoretisch konnte man die ja umfärben, aber auf Dauer...? Oder einfach dem Jungen Zöpfe flechten und ihn als Mädchen ausgeben. Sakura musste prusten bei dieser Vorstellung, während sie sich im nächsten Moment fragte, warum sie sich jetzt plötzlich so viele Gedanken über Kinder machte. Das war doch noch viel zu weit weg.